

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

39 (15.2.1928) Die Mußestunde

... mit die Bildung der ...

Literatur

Dr. Angelica Balabanoff: Erinnerungen und Erlebnisse. 300 Seiten ...

Doch sind Angelica Balabanoffs Erinnerungen nicht nur wegen der ...

Erst Kriech, Staat und Kirche im Kampf um das Bildungswesen ...

Arbeiter-Sprachzeitung. Das 3. Heft dieser sozialistischen Sprachzeitung ...

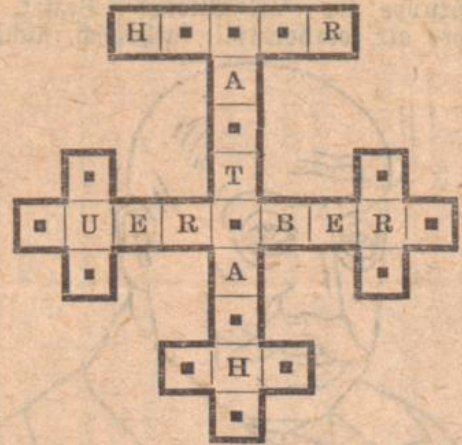
Spanische Proben. ... aber das glühende, beständige Licht ...

... Wege zu neuer Filmkunst ...

... die hat mit der ...

Käselecke

Kronleuchter-Käselecke



Die Punkte dieser Abbildung sind durch Buchstaben zu ersetzen ...

Käselecke

Berlin! in eines Weichtiers Herz ...

Käselecke

Bilder-Käselecke: Die Mutter ist der Genius der Kinder ...

Witz und Humor

Der Esel und die Reichsbahn

Nachstehendes Gesprächsbericht eine Zeitunaus der Esel ...

„Der Lokomotivführer — — — Ich verstehe nicht.“ ...

„Inzwischen war die Milch eingeladen und der Zug fuhr an.“ ...

Der Mann lachte und sagte: „Die Reichsbahn kann Menschen ...“

„Seitdem ist der Esel in meiner Achtung bedeutend gesunken.“ ...

Der Lehrer: „In Afrika gibt es eine Rüste, da ist es so heiß ...“

Berantwortlicher Schriftleiter: Redakteur S. Winter, Karlsruhe.

Die Klüßestunde Zur Unterhaltung und Belehrung

7. Woche 48. Jahrgang Unterhaltungsbeilage des Volksfreund Karlsruhe, 15. Februar 1928

Morgen nach dem Maskenball

Von Hermann Basse.

Ich hab kein Glück. Zuerst war alles gut, Sie sah auf meinem Arme ...

Zeit hab ich ein paar Fische umgerissen Und habe dieses Loch am Arme geflickt ...

Und außer all der anderen Schweinerei Erst noch ein mehr als elendes Gewissen!

(Mit besonderer Erlaubnis des Verlags Ernst Rowohlt, Berlin, der ausbezeichneten Wochenschrift „Die literarische Welt“, entnommen.)

„Fasnacht — auf!“ ... „Fasnacht — ab!“

Nach Proben Christoph von Zimmern (ca. 1563) neulich bearbeitet von Karl Birner.

Die Klüße, die um die Fasnachtszeit herum wehen, haben es den Menschen schon immer angetan ...

Eine solche Fasnacht-Zeit sollen Scherzens erlebte etwa im Jahre 1460 ...

„Sommer die Feibel!“ sagte darauf ärgerlich Herr Johannes Werner zu seinen vertrauten Dienern ...

Zwei Tage später, als es schon Nacht war, schafften zwölf Hände eifrig in einem schmalen Winkel ...

sucht des Kaplans stand. Welchen Zweden solche Winkel damals diente, gebildet durch die Rückfronten von einigen Häusern ...

Andern Tages schon recht frühe erschien Herr Johannes Werner in der Behauung seines Kaplans ...

Diese ernste Warnung aber nicht nur für einige Tage. Dann wurde Herrn Johannes Werner abermals berichtigt ...

Fasnachts Sonntag kam und mit ihm das närrische Treiben. Auch im Schloß wurde gefeiert, genarrt und getanzt ...

Eigener als je fühlte sich an diesem Narrenzuge der Kaplan, zumal im Schloß bei Wachlichtern getanzt wurde ...

